

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

144 (27.3.1897) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 27. März.

Morgenblatt.

No 144.

Expedition: Krotz-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausabnahme: vierteljährlich 3 Mk 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mk 75 Pf.  
Einkaufungsgebühr: die gebaltene Zeitschrift oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Sta.“ — gestattet.

1897.

## \* Zur Organisation des Handwerks.

II.

Eine Berücksichtigung hat ferner der vom Badischen Landesgewerbekammer ausgesprochene Wunsch erfahren, daß den neu zu bildenden Handwerkskammern eine über die bloß beratende Thätigkeit hinausgehende Befugnis verliehen werden möge. Ihr Wirkungsgebiet soll weiter gefaßt sein, als es im badischen Gewerbetammergesetz vom 22. Juni 1892 vorgesehen ist, indem sie auch als Organe der Selbstverwaltung fungieren sollen. Nach dem jetzigen Entwurf wird die Handwerkskammer eine doppelte Aufgabe haben. Sie wird einmal die Gesamtinteressen des Handwerks und die Interessen der in ihrem Bezirke vorhandenen Handwerke gegenüber der Gesetzgebung und der Verwaltung des Staates zu vertreten haben, und zwar sowohl durch Erstattung der von den Staatsbehörden einzuholenden Gutachten, als auch durch die aus ihrer eigenen Initiative hervorgehenden Anregungen. Daneben wird sie als Selbstverwaltungsorgan die Aufgabe haben, diejenigen zur Regelung der Verhältnisse des Handwerks erlassenen gesetzlichen Bestimmungen, welche noch einer Ergänzung durch Einzelvorschriften bedürftig und fähig sind, für ihren Bezirk weiter auszubauen, die Durchführung der gesetzlichen und der von ihr selbst erlassenen Vorschriften in ihrem Bezirke zu regeln und, soweit erforderlich durch besondere Beauftragte, zu überwachen, und endlich solche auf die Förderung des Handwerks abzielende Veranstaltungen zu treffen, zu deren Begründung und Unterhaltung die Kräfte der lokalen Organisationen nicht ausreichen. Es wird außerdem in Süddeutschland mit Berücksichtigung vernommen werden, daß den Gewerbevereinen ein selbständiges Wahlrecht zur Handwerkskammer eingeräumt ist.

Es ist gewiß der Königl. Preuß. Regierung nicht leicht geworden, auf das in ihrem Entwurfe festgelegte Prinzip der Zwangsinnung insofern zu verzichten, daß neben derselben der Beteiligung in freien Vereinen ein gleichberechtigter Spielraum gelassen wird. Man wird es aber im Sinne des Reiches dankbar anerkennen müssen, daß die in Betracht kommenden maßgebenden Stellen in Norddeutschland sich einer vorurtheilsfreien Prüfung der dem ersten Entwurf entgegengebrachten Beanstandungen nicht verschlossen haben, so daß in der dem Reichstage nunmehr vorliegenden Begründung der Vorlage mit wünschenswerther Offenheit zugegeben wird, daß, so groß auch der Werth sei, welcher auf eine zwangsweise Zusammenfassung des Handwerks in der Form von Innungen zu legen sei, man doch darauf Bedacht nehmen muß, daß solche Organisationen nur da gebildet werden, wo in der bereiten Mitwirkung der Handwerker eine Gewähr dafür geboten wird, daß die Zwangsinnungen leistungs- und lebensfähig sind. Nur auf diesem Wege werde man erwarten dürfen, einen für die Durchführung des Gedankens vielleicht verhängnisvollen Mißerfolg der Gesetzgebung zu vermeiden. Zwar ist dieser Grundgedanke auch im ersten Entwurf ausgesprochen gewesen; seine praktische Ausgestal-

tung erhält er aber jetzt durch die Bestimmung, daß die Bildung von Zwangsinnungen nur da in Aussicht zu nehmen ist, wo die Mehrzahl der Beteiligten dem Innungszwange zustimmt.

Allerdings ist es nicht gelungen, die auf die Befugnis zur Haltung von Lehrlingen und den Meister-titel bezüglichen Anschauungen der Badischen Landesgewerbekammer zur Durchführung zu bringen; doch haben auch hier Änderungen Platz gegriffen, die eine wesentliche Abschwächung der zuerst vorgesehenen Bestimmungen bedeuten. Im ganzen darf man also sagen, daß es den Verbündeten Regierungen gelungen ist, durch gegenseitiges Entgegenkommen gegenüber berechtigten Anschauungen die Grundlagen für die Organisation des Handwerks in einer die verschiedenen Gegensätze zwischen Nord und Süd möglichst ausgleichenden Form zu schaffen.

## Die parlamentarische Lage des Kabinetts Méline

scheint durch die Interpellationen, welche noch zu erledigen sind, nicht bedroht zu sein. Die Zusammenziehung der Majorität, welche die gegenwärtige Lage unterstützt, hat sich seit dem vorhergehenden Kabinett kaum geändert, nur ist eine Anzahl von Abgeordneten, welche sich bei dem Amtsantritt des Kabinetts Méline, dem sie keine längere Lebensdauer zusprachen, reservirt verhielten, inzwischen zur Regierungsmajorität übergetreten. Es ist wohl möglich, daß das Vertrauen, welches die Kammer Herrn Méline nunmehr schon seit einem Jahre entgegenbringt, bis zum Schlusse der gegenwärtigen Legislaturperiode, das ist bis zum April 1898, andauern wird. Allerdings darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Kirchen- und die Finanzpolitik der Regierung erste Schwierigkeiten im Gefolge haben dürften. Die republikanischen Abgeordneten, welche das Kabinett unterstützen, wollen nicht dem Verdachte ausgesetzt sein, daß sie eine ausgesprochene liberale Politik begünstigen. Sie wissen, daß ihre Gegner bei ihren Wählern den Umstand gegen sie ausnützen, daß zur Majorität des Kabinetts Méline auch die Rechte gehört. Aus diesem Grunde zeigen sie sich in kirchenpolitischen Fragen besonders widerhaarig und damit hängt es wohl auch zusammen, daß die Kammer eine Untersuchung der Wahl des Abbé Gayraud in der Bretagne eingeleitet hatte, da dessen Wahl, wie behauptet wird, vom Heiligen Stuhle empfohlen wurde.

Auch die finanziellen Reformpläne der französischen Regierung stoßen auf Schwierigkeiten. Nicht weniger als zehn Vorlagen finanzieller Natur wurden in der Kammer eingebracht, wovon vier der Initiative der Regierung entjamen. Letztere bezwecken die theilweise Abschaffung der Fenster- und Thürensteuer, ferner der Personalsteuer für bewegliches Vermögen und die Entlastung der mit Hypotheken belasteten Immobilien von der Grundsteuer. Um den Ausfall zu decken, welchen diese Reformen verursachen, wird eine Anzahl neuer Steuern vorgeschlagen, wie eine Wohnungssteuer, eine Besteuerung des Einkommens aus den Hypothekarforderungen und die Erhöhung der Stempelsteuern für Schuldurkunden. Diese Regierun-

svorlagen scheinen den Wünschen der Kammer, welche geneigt ist, radikalere Reformen einzuführen, nicht zu entsprechen. In Regierungskreisen hegt man jedoch, wie uns aus Paris geschrieben wird, die Hoffnung, daß es dem Einflusse des Herrn Méline gelingen werde, die Kammer zu einem Kompromisse in dieser Angelegenheit zu bewegen. Die Kammer wird sich umso mehr darauf einlassen müssen, wenn sie noch in dieser Legislaturperiode finanzielle Reformen durchführen will, da sie ja hierzu auch der Mitwirkung des Senates bedarf, welcher keine Zustimmung zu allzuweit gehenden Beschlüssen der Kammer nicht geben dürfte.

## \* Zur Lage im Orient.

(Telegramme.)

\* Berlin, 26. März. Nach der Meldung des Kommandanten S. M. Kreuzer „Kaiserin Augusta“ aus Suda Bai von gestern Abend haben gemäß der Abmachung der vor Kreta kommandirenden Offiziere die Schiffe aller Großmächte auf das Signal des italienischen Admirals von 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ab zehn Minuten lang auf das inzwischen von den Insurgenten genommene Blockhaus und die Stellung der Aufständischen bei Malaza mit dem Erfolge geschossen, daß das Blockhaus geräumt und die Flaggen auf den griechischen Stellungen niedergeholt wurden. Den ersten Schuß hatte das italienische Schiff abgegeben; die „Kaiserin Augusta“ feuerte dreizehn Schüsse ab.

\* Berlin, 26. März. Privatmeldungen hiesiger Blätter stellen fest, daß bei dem gestrigen Kampf um das Blockhaus des Forts Malaza die Türken 60 Tode hatten. Die Verluste der Aufständischen werden auf 200 geschätzt.

\* Wien, 26. März. Die „Polit. Korresp.“ meldet, im Sinne der von den Admiralen auf Kreta festgesetzten und von den Regierungen gut geheißenen internationalen Abmachung wurde am 25. d. M. in Triest das zweite Bataillon des Infanterieregimentes Nr. 87 auf den Lloyd-Dampfer „Elektra“ eingeschifft und unter Geleit von S. M. S. „Tiger“ nach Suda bzw. Canea abgefangelt. Das Bataillon steht unter dem Befehl des Obersten Leo Guzel und wurde durch Einberufung von Reservisten auf einen Stand von 22 Offizieren und 656 Mann gebracht. Das Bataillon wird drei Kompagnien in Suda und eine Kompagnie in Canea stationiren.

\* Paris, 26. März. Einzelne Blätter messen der heutigen Zusammenkunft Lord Salisbury's mit dem französischen Minister des Auswärtigen besondere Bedeutung bei, besonders im Hinblick auf die kretische Frage.

\* London, 26. März. Die „Times“ melden aus Saloniki, daß eine neue türkische Truppenabtheilung in Prevesa und eine andere in Katterina mobil gemacht werden. In Katterina ist auch ein Artilleriedepot errichtet. Es sei somit die Truppenlinie vom Adriatischen bis zum Ägäischen Meere geschlossen. Die in Thessalien anässigen türkischen Konsuln verlassen Thessalien.

## Feuilleton.

### Ein Abend im Atelier Vegas.

Berlin, 25. März.

Größe Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, heißt es — aber dieselben reflektiren auch die Strahlen ihres Lichtes auf die folgenden Tage. So geschah es mit der nationalen Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm. Nach dem Ausklang der offiziellen Feste hatte der Schöpfer des imposanten Denkmals, Reinhold Vegas, seine intimen Freunde zur „häuslichen Gedenkarbeiter“ (wie die Einladungskarten lauteten) für Mittwoch Abend gebeten. — Die Meister-Schüler und Gehilfen an der großen Schöpfung unseres „Michelangelo“ wollten diesem in sinniger Weise ihre Huldigung darbringen. Es war eine illustre Gesellschaft; Künstler, Gelehrte, Diplomaten, hohe Würdenträger mit ihren Damen hatten sich gestern Abend in der traumatischen Villa, Stülerstraße 4, versammelt, um den Künstler zu ehren und ihm Dank zu sagen für den rastlosen Fleiß seines Genies, das in so kurzer Frist das monumentale Werk geschaffen. Das Programm war vielversprechend. Herr Strube, der Oberregisseur des königlichen Schauspielhauses, hatte die Regie übernommen und ein Festspiel geschrieben. Das große Atelier des Meisters, die sonst nur der hohen Kunst geweihte Stätte — war malerisch in einen Festsaal umgewandelt, dessen Hintergrund eine geräumige Bühne bildete. Die Fester wurde durch einen von Medaillenkönig Eugen Jabel geleitetem Prolog eröffnet. Dann kündeten zwölf dumpfe Glockenschläge Mitternacht. Der Vorhang theilte sich und in majestätischer Größe erhellte die Versammlung den Schloßbrunnen. Neptun mit gewaltigem Dreizack erwachte und strich sich sinnend den wallenden Bart; zu seinen Füßen lagerten die vier Stromgötter der Weichsel, Oder, Elbe und des Rheins. Letzterer gebot der thronende Wassergott, Umschau zu halten und zu ergründen, wach' lärmendes Toben seine Nachruhe löse. Der Rhein eilt, dem Befehle zu folgen, und kehrt bald mit einem lächelnden Genius zurück, den die anmuthige Tochter des Hauses darstellte. Der Genius des Friedens, mit goldener Palme geschmückt, verkündet dem

alten Meerergott die weihenolle Enthüllung des monumentalen Denkmals Kaiser Wilhelms, das für kommende Völker Kunde geben soll von dem siegreichen Wirken des großen Hohenzollern! Neptun forschte nach dem Schöpfer und ist beglückt, daß es derselbe sei, der ihn geschaffen! — Nun naheten Menschen dem Brunnen — auf rollenden Rädern und sangen im Quartett ein lustiges Preislied auf den Meister, der auch den Pyreleport liebt. Dann schlichen sich vier verhäulste Gestalten in Neptuns Nähe, Spielkarten darstellend, und murmelten verstimmt Klagen, daß der große Künstler ihnen abhold geworden sei und höchstens noch mal zum Wiedererstat sich bewegen ließe. Neptun stimmte ihnen zu und sprach:

„Mir scheint, er hat vollbracht,  
Was nicht ein Feder kann,  
Denn wer das Spiel verläßt,  
Der ist fähwahr ein Mann!“

Als die dunklen Gestalten schon gewichen, erschienen vergnügte Eskimos, den Eislauf preisend, das Privatwintervergnügen des Meisters. Auch sie rollten flink vorüber, und eine Schar fähner Jäger trat auf; lustiges Waidmannsheil ertönte. Der Jagdsport ist die Erholung, welche sich Reinhold Vegas nach ernster Arbeit gönnt. Die Nimrode sangen sein Lob in fröhlicher Weise: „Vegas ist Schützenmeister, der alles „treffen“ kann, hieß es zum Schluß. Die Musik, welche Hans Herrmann zu diesem Festspiel höchst reizvoll komponirt hatte, ging von einem fecken Hornquartett in ein stimmungsvolles Cello solo über. — Der Raum vor dem Brunnen ward nun menschenleer, und in majestätischen Schritten nahte Apoll, in poetischen Worten den Großmeister des Meißels ehrend. Ihm folgte die bunte Schar der Musen, voran die Musik, sie lobte die Harmonie, die aus den Werken tönt! Darauf klagte die Malerei, daß der Meister so selten zum Pinsel greife:

„In meiner Werkstatt war er nur ein Gast;  
Ich möchte fast darum ihn schelten,  
Denn spielend hat er mehr von mir erfaßt  
Als viele, die der Welt als Maler gelten.“

Architektur, Poesie, Thalia und Terpsichore erschienen und

spendeten Kränze — als letzte der Musen die Bildhauerkunst. Sie verkündete, wie Apoll und sein Gefolge den Meister schirme:

„Ich aber bin die stolze von Allen,  
Von mir hat er den Beistand empfangen!“

Die Göttin der Skulptur rief die Jünger herbei, ihren Lehrmeister zu ehren. Es kamen nun alle Künstler, die am Kaiserdenkmal mitgewirkt, als Jünger im Bunde des Meisters talentvoller Sohn Werner Vegas. Er pries des Vaters leuchtendes Vorbild und forderte die Kollegen auf, zu zeigen, was Schülerliebe geschaffen. Mit kräftigen Meißelschlägen traten die Jünger an einen Block, der unter ihren Händen sich zur Kolossalbüste Reinhold Vegas' verwandelte.

Das Festspiel war zu Ende und rauschender Beifall rief den Dichter und die Darsteller zu wiederholten Malen. Bald lockten wieder malerische Darstellungen den Blick auf die Bühne. Es zeigten sich in bunter Reihenfolge fünf lebende Bilder. Einige schilderten humoristische Familienszenen, andere stellten in wunderbarer Wahrheitsstrenge Schöpfungen des Künstlers dar; sie boten eine Fülle reizvollster Eindrücke. Mit einer passenden Scene fand dieser Theil des Festes seinen Abschluß. Der gefeierte Meister nahm das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die vielen Schwierigkeiten hinwies, die die Vollendung und Aufstellung des großen Denkmals verursacht habe, bis es glücklich im Hafen unseres königlichen Schloßes gelandet sei. In stimmungsvollen Worten wurde des hohen Protectors des Werkes, Seiner Majestät des Kaisers, gedacht und die Versammlung intonirte begeistert: „Heil Dir im Siegerkranz!“

21)

### Fahrendes Volk.

Redaktion verbot.

Roman von M. E. Bradon.

(Fortsetzung.)

„Nein, aber ich habe dir Aufregendes durchlebt, doch jetzt bin ich ruhig und glücklich. Wann darf ich mit Deinem Vater sprechen?“

„So bald es Dir beliebt, hier oder im Klub.“

\* Athen, 26. März. Prinz Georg erklärte auf eine Anfrage bezüglich der Annahme des Fürstenthums, er würde thun, was Seine Majestät der König und die Nation befehlen würden.

\* Athen, 26. März. 30 Deputirte der Mehrheit hielten gestern eine besondere Versammlung ab und beauftragten vier Deputirte, bei dem Ministerpräsidenten Aufklärung über die Lage zu verlangen. Delhannis erklärte der Abordnung, die Regierung beharre auf dem eingeschlagenen Wege. Sie wolle die Ansicht der Deputirten über die Annahme einer Verwaltungsform für Kreta hören, die der in Bosnien und der Herzegowina eingeführten entspreche. Die Mächte würden nicht dahin zu bringen sein, der Frage einer Union zuzustimmen.

\* Athen, 26. März. Eine Anzahl Blätter spricht sich heftig gegen die eventuelle Errichtung eines kretischen Fürstenthums unter Prinz Georg aus und erklärt, eine solche Lösung sei auf die Umtriebe der Feinde Griechenlands zurückzuführen.

\* Athen, 26. März. Die Türken haben begonnen, die bei Preveza an der Meereshäufige errichteten Batterien abzubauen, gegen die Griechenland Einspruch erhoben hatte. Der Zwischenfall wird damit als erledigt angesehen.

\* Canca, 26. März. Von den 60 Mann der Besatzung des Forts Malaga sind nur 6 gerettet, die übrigen getödtet. Das Fort wurde durch einen Schuß der internationalen Flotte zerstört. Die Aufständischen hielten, bevor sie in die Ebene hinabstiegen, auf dem Fort die griechische Flagge. Die Aufständischen von Akrotiri hatten einen gleichzeitigen Angriff auf die Stellung der Türken geplant und waren nahe daran, sie zu nehmen. — Eine Kompanie von 120 russischen Scharfschützen wurde gelandet. 100 englische Seelen und Hochländer liegen in derselben Kaserne wie die Franzosen.

\* Canca, 26. März. Der gestrige Kampf dauerte bis Mitternacht. Die Aufständischen setzten am Abend die Häuser in dem Dorfe Perinoglia in Brand. Seit heute früh steht das verlassene Fort Keratidi in Flammen. Zur Stunde wird weiter zwischen den Aufständischen und den Muselmanen scharmüßelt.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 25. März.

Am Feid Gefährten haben, das ist immerhin ein gewisser Trost. Wäre das Geschäft leblich an den deutschen Börsen so sehr auf ein außerordentlich geringes Maß zurückgegangen, wie es nun schon seit Wochen der Fall ist, anderwärts aber reges Leben vorhanden, so müßte man die Befürchtung als vermindert betrachten, daß die Bedeutung und Stellung der deutschen Geldmärkte im internationalen Verkehr ganz und dauernd unterdrückt wäre. Indessen ist die Börsenaktivität auch anderwärts eine geradezu unbedeutende, wie bei uns, auch in London und Paris, in New-York zc. werden nur noch mitaus kleineren Börsenumsätze gemacht, als es in normalen Zeiten der Fall war. Beispielsweise lesen wir in einem Londoner Bericht: „Solange die politische Ungewißheit andauert, wird es ganz müßig sein, lebhaft oder steigende Börse zu erwarten. Was aber die Frage, wie lange dieser Zustand dauern wird, anbetrifft, so ist es klar, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke irgendwelche Antwort darauf unmöglich ist. Das Publikum erscheint gar nicht am Markt, das Geschäft spielt sich ausschließlich zwischen den Börsenfreisen ab und auch diese finden keine Gelegenheit, Nutzen zu erzielen. Firmen, die früher drei oder vier Vertreter in der Börse hatten, begnügen sich jetzt mit einem einzigen und die meisten Besucher verlassen das Haus, nachdem sie nur kurze Zeit nach dem „Lunch“ dort verweilt. Bei solchem Zustand der Dinge ist es unendlich schwer, irgend etwas mitzutheilen, was erwähnenswert wäre. Sollten die politischen Wolken sich rasch und gründlich verziehen, so könnte das Ansehen zu einer steigenden Bewegung geben, sollte die politische Situation andererseits irgend eine der unangenehmen Ueberraschungen zeitigen, die ja ohne Frage leicht entstehen könnten, dann ist die Möglichkeit vorhanden, daß eine stärkere Rückwärtsbewegung eintritt. Die Wahrscheinlichkeit ist aber die, daß die politische Unsicherheit noch Monate hindurch anhält, und man ist sogar davon überzeugt, daß vor dem Ende der Aenderung in der Verhärte der Märkte nicht zu erwarten ist. Diese Aussicht bewegt die Spekulanten zu vollständiger Unthätigkeit und gibt dem anlagejüngenden Publikum Anlaß, bei seinen Käufen die größte Vorsicht obwalten zu lassen.“

So sieht es etwa an dem großen Londoner Markt aus, der

mehr als irgend ein anderer seine Fäden nach der ganzen Welt hin spinnt und der Centralpunkt des internationalen Finanzlebens ist. An den deutschen Börsen sind die gleichen Ursachen vorherrschend; dazu kommt aber noch, daß bei uns in Folge der Unsicherheit, die durch die oft erörterte Geseßgebung geschaffen worden ist, die Thätigkeit des außerhalb des Marktes lebenden Publikums noch ungleich geringer ist, als ehemals. Die Aufträge, die an den Börsen sich zentralisiren, gingen in früheren Zeiten zum großen Theil von der Kundschaft der Provinzbänklers aus. Dort wurde in den Vormittagsstunden Berathung darüber gepflogen, was man wohl unternehmen solle, und der besuchende vermögende Privatmann war einer freundlichen Aufnahme und eines gründlichen Aussprechens sicher, wenn er in der Absicht kam, einen Börsenauftrag zu erteilen. Heute liegen die Dinge so, daß der Provinzbänkler in den allermeisten Fällen von einem Gefühl des Unbehagens erfüllt wird, wenn ihm ein Auftrag spekulativen Charakters übergeben wird. Die Gebühren, die er dafür nehmen kann, sind nur ganz kleine, dabei ist er sich bewußt, daß er das Risiko läuft, in dem Falle einer unglücklichen Gestaltung der Kurse von seinem Kunden alle möglichen Chancen gemacht zu bekommen. So liegen die Dinge derart, daß eine große Anzahl von Aufträgen, die früher dem Markt zu beschaffigen pflegten, jetzt überhaupt nicht mehr zu Stande kommen und daß in der Ermangelung der Mitwirkung von Augenstehenden die Börsen allenthalben den Eindruck eines Café's machen, in dem die Keller Billard spielen. Es kann ja auch einmal anders werden, aber einstweilen liegen die Verhältnisse derart, daß sie einer Entwidlung eines einigermaßen angeregten Börsenverkehrs entgegenstehen.

Der Geldmarkt hat sich etwas vertheuert und es scheint, daß der Quartalswechsel noch größeren Bedarf hervorbringen wird. Ende vorigen Monats konnte man Geld auf einen Monat mit 3-3 1/2 Proz. haben, jetzt kostet es etwa 4-4 1/2 Proz., Privatdiskonto hält sich auf 3 1/2 Proz.

Irgendwelche Nachrichten von größerer Bedeutung lagen nicht vor. Das Geschäft schleppte sich auf allen Gebieten in schwerfälliger Weise hin und der Umstand, daß am 22. die Börsen ganz geschlossen waren, während am 23. in Berlin nur veringertem Börsenverkehr stattfand, trug auch zur Einengung des Rahmens bei. Von finanziellen Nachrichten ist diejenige zu erwähnen, daß der Berliner Bankhaus Mendelssohn u. Co. mit der russischen Regierung wegen einer neuen großen Eisenbahnanleihe verhandelt, die anscheinend dazu bezwecken sein wird, auf dem deutschen Markte eine hervorragende Rolle zu spielen, aber wohl kaum die Börse aus ihrer lethargie aufstacheln dürfte. Welch mannigfach r Wechsel in den Anschauungen seit der Zeit, in der eine russische Anleihe unter der Führung der Seehandlung in Berlin emittirt wurde, zu der Periode, in der die russischen Staatspapiere in Deutschland verpönt waren, bis zu der jetzigen, in der sie wieder voll in Gnaden aufgenommen worden sind! Italienische Werthe haben bessere Stimmung zu verzeichnen. Die Rente ist um 1.20 Proz. gestiegen und auch Bahnanleihen entsprechend höher. Das französische Kapital und die Pariser Spekulation interessieren sich mehr dafür, seitdem die Aussicht auf das Zustandekommen eines französisch-italienischen Handelsvertrages gewonnen ist. Andere Staatspapiere ziemlich fest. Mexikaner gefragt und höher. Türkische Werthe leblich behauptet, aber allgemein still. Deutsche Fonds ziemlich unverändert, aber etwas fester als in der letzten Zeit.

Auf dem Bankenmarkt fanden wir Kreditaktien auf Deckungskäufe 1 1/2 Gulden höher. Ferner gewannen Banque Ottomane 1/2 Proz., Dresdener Bank 1 Proz. und Diskonto Kommandit 0.80 Proz. Die Aktien der Allgemeinen Eisenbahnen-Bankgesellschaft sind seit dem jüngsten Rückgang nicht weiter gefallen und bleiben gut behauptet, anscheinend im Zusammenhang mit Käufen von Seiten, die dem Institut nahe stehen. Die Erstgenannte der Bank scheint gestärkt und man glaubt, daß auf die Aktien eine weitere Erhöhung nicht eintreten wird, vielmehr vielleicht nach deren Abwertung beziehungsweise der Erklärung, daß die Aktien auf 240 M. effektiv abgestempelt werden, später eine Kapitalvermehrung beschlossen werden dürfte.

Deutsche und österreichische Bahnen wenig geändert. Von ersteren überdeter 4 Proz. höher. Schweizerische Bahnen matter auf Verkäufe, die für schweizerische Rechnung stattfanden und in denen man ein Anzeichen dafür erblickte zu müssen glaubte, daß die Ausichten für die Grundlage der Verstaatlichung ungünstig geworden seien.

Bergwerks-Aktien fest. Von anderen Industrie-werthen gewonnenen Uffschaffener Buntpapierfabrik-Aktien 3 1/2 Proz., Badische Anilin 2 Proz., Edison 2 Proz. und Schuckert 3 Proz.

Amerikanische Fonds zur Mehrzahl etwas matter.

Nachstehend unsere Tabelle:

	18. März.	25. März.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	103.55	103.65
3% „ „	97.50	97.45
3 1/2% Preussische Konsols	103.70	103.70
3% „ „	97.55	97.65
4% Badische Obl. „	102.—	101.80
4% „ „ v. 1886	—	101.80

	18. März.	25. März.
3 1/2% „ „ v. 1892 und 1894	102.75	102.80
Ungarische Goldrente	103.70	103.70
Ungarische Kronrente	100.—	99.90
5% Italienische Rente	89.—	90.10
6% Mexikaner	94.10	94.60
Oesterreichische Kreditaktien	304 1/2	306 1/2
Diskonto-Kommandittheile	203.50	204.—
Staatsbahn	297 1/2	297.—
Vombarden	75 1/2	74 1/2
Hessische Ludwigs-Bahn	118.20	118.50
Gotthard	164.50	164.—
Nordost	131.—	129.50
Laura	157 1/2	157.—
Bochumer	154.80	153.70
Gelsenkirchen	164.20	161.20
Harpenier	174.50	174.50
Badische Anilin	428.—	430.—
Türkenlohe	29.35	29.35

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 26. März.

\* (Großh. Hoftheater.) Am Dienstag den 30. März wird zum ersten Male Paul Lindau's jüngste dramatische Arbeit, das moderne Schauspiel „Der Abend“ in Scene gehen. Die beiden Hauptrollen des Malers Erwin Deuben und seiner Tochter Stephanie spielen Herr Wasserfmann und Frau Höder. Am Donnerstag den 1. April wird zur Feier von Bismarck's Geburtstag Kleff's „Hermannschlacht“ wiederholt werden. Am Freitag den 2. April gelangt „Margarethe“, am Samstag den 3. April „Robert und Bertram“, am Sonntag den 4. April „Tristan und Isolde“ zur Aufführung.

\* (Konzert.) Samstag den 27. März, Abends 7 Uhr, findet im Saale des Großh. Konvaleszenzhauses ein Klavierkonzert von Gaston de Méridal statt.

\* (Die Bürgerauschussung) am nächsten Montag den 28. März, Nachmittags 3 Uhr, hat folgende Tagesordnung: 1. Bewilligung von 6000 M. für die Feier des 50jährigen Bestandes der Freiwilligen Feuerwehr. 2. Verstellung der Morgensstraße südlich der Luisenstraße. 3. Geländeerwerb im Gemann Großgemann. 4. Berathung des Gemeindevoranschlags für das Jahr 1897. 5. Offenhaltung von Restkrediten. 6. Zustimmung zu Kreditüberschreitungen im Betrag von 980 M. 85 Pf. 7. Verkauf eines Geländestücks im Bannwald an die Bauereigenschaft vorm. Sinner in Grünwinkel. 8. Festsetzung des Gehalts des Oberbürgermeisters und der beiden Bürgermeister. — Im Falle die Verathungsergebnisse am 29. März nicht zur Entscheidung gelangen, wird die Sitzung am darauffolgenden Tag — 30. März, Nachmittags 3 Uhr — fortgesetzt.

4 (Das zweite Konzert des „Liederfranzes“) nahm unter Herrn Musikdirektor Scheidt's Leitung den trefflichsten Verlauf. Der Verein erwies sich beim Antritt in dem wohlgeklungenen Vortrag von Schuppers' kraftvollem Chor: „Das deutsche Schwert“, Schubert's innigem Liede: „An die Nacht“, Döring's, dem „Liederfranz“ gewidmeten Werk „Vineta“, Wilhelm's „Hoffen und Harren“ mit Tenorsolo von Herrn G. G. G. und Kofchat's Alpenlied „Ein Sonntag auf der Alm“. Von den Solisten des Abends ist an erster Stelle die jugendlich-anmuthige Konzertfängerin Frau Minnie Seiler aus Frankfurt a. M. zu nennen. Ihre klare, sympathische Sopranstimme ließ die von Frau Seiler ausgewählten Vortragsnummern als Perlen des Programms erscheinen. Das Publikum zeichnete die Künstlerin durch härmischen Applaus nach jeder Nummer aus. Von den übrigen Mitwirkenden zeichneten sich Frau Dora Langenstien und Frau F. F. F., beide von hier, durch ihr vorzügliches Klavierspiel aus, während Herr Bod durch Wallbach's „Mist“, Fischer's „Frühlingstoate“ zc. das Publikum erfreute, das auch ihm und den leitenden Pianistinnen seinen lebhaftesten Applaus nicht verweigerte.

\* (Der Miesher- und Bauverein) hat sich gestern konstituirte. Bisher sind etwa 380 schriftliche Beitrittserklärungen erfolgt. Zu den Ausschüßsmitgliedern, der aus 18 Mitgliedern besteht, wurden folgende Herren gewählt: Oberingenieur Delisle, Professor Herfer, Betriebssekretär Häfner, Professor Wächter, Architekt Curriel, Werkführer Martin, Ingenieur Krahnert, Monteur Lubberger, Betriebssekretär Fromm, Rechtsanwalt Fröhlich, Hochbauassistent Gmelin, Schmid Deis, Schlosser Bronner, Redakteur Grosse, Schlosser Höber, Kanzleihilfsmittel Bernhard, Werkführer Mint, Wagner Häfner.

4 (Die Gesellschaft für Spinnerie und Weberei Ettlingen) hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung. Nach den Berichten der Direktion und des Ausschüßs betrug der Reingewinn der Fabrik unter Abzug der Abschreibungen, der statutenmäßigen Zuweisung auf den Reservefond, sowie der Lantienem 417 132 M. 50 Pf. — Die Generalversammlung beschloß, den Anträgen zufolge, hiervon 15 172 M. 50 Pf. auf den Ergänzungsfond und 200 000 M. auf Spezialreservefond zu überweisen, während von den verbleibenden 201 960 M. eine Dividende von 64 Proz. an die Aktionäre vertheilt werden solle,

»Und wann soll unsere Hochzeit gefeiert werden, Magda?«

»Doch nicht schon wenige Monate nach dem —«

»Ja, so bald es die Schickslichkeit irgend gestattet, Theuerste. Ich denke nicht daran, eine übertriebene Trauer über den Tod eines Verwandten zur Schau zu tragen, den ich kaum kannte, und in Sad und Asche dazusetzen, weil ich Güter ererbte, die zu besitzen ich niemals erwartete.

Und so wurde es zwischen Roderich und Magda festgesetzt, daß ihre Hochzeit vor Ende Dezember stattfinden sollte. Ihr neues Leben wollten sie in einem romantischen Winkel Italiens beginnen und sich vor Weihnachten und vor Anfang der Jagden in Schloß Penwyn niederlassen.

### 18. Kapitel.

Ein Jahr war vergangen, seit Arthur Penwyn seinen Tod in der Nähe von Eborsham gefunden hatte, und wieder verwendete Moritz Jold nach angestrengter literarischer Arbeit seine Sommerferien zu einer Wanderung durch Wald und Flur.

Selbstverständlich vermied er jene Gegend, wo ihn ein so unvermuthetes schweres Leid getroffen hatte. Statt nach dem Norden richtete er seine Schritte nach dem Westen. Es trieb ihn unwiderstehlich, das alte Schloß zu sehen, das einst des Freundes Heimath gewesen war. Der neue Besitzer des Gutes hatte ihn sehr dringend eingeladen, ihn in Penwyn zu besuchen, aber Jold zog es vor, dort als unbekannter Fremdling zu erscheinen, und hatte sich erst vergewissert, daß Roderich und seine Frau noch in London verweilten.

Die blauen Seen und das weite Meer war von goldenem Sonnenlicht überfluthet, als Moritz Jold sich Schloß Penwyn näherte. Die Landschaft war viel einsamer, als er sich vorgestellt hatte. Endlos dehnte sich das Meer vor ihm aus, Himmel und Erde flossen vor ihm am Horizont zusammen,

und außer den auf den fernen Hügeln weidenden Schafherden war nirgends ein Zeichen des Lebens zu gewahren. Er hatte das Dorf Penwyn schon seit einer Stunde verlassen, und noch immer kam das Schloß nicht in Sicht, obwohl er ängstlich beobachtet gewesen war, dem Wege zu folgen, den ihm die Wirthin der kleinen Schänke, in der er seine Reisetasche zurückgelassen, angegeben hatte.

Zu seiner Rechten breiteten sich wogende Kornfelder, zur Linken die weite grasbestandene Moorfläche aus. Nachdem er noch eine halbe Stunde in der gleichen Richtung vorwärts gegangen war, tauchten die hohen Schornsteine des Schloßes vor ihm auf. Es war ein stattlicher Bau von grauem Sandstein, umgeben von Garten- und Parkanlagen, die sich bis hinunter zum Rande des Felsgestades erstreckten. Durch das dunkle Laub uralter Eichen sah man den glitzernden Meeresspiegel.

Er näherte sich dem Pfortnerhäuschen, aus dem eine alte Frau ihm entgegentrat.

»Darf ich das Schloß und die Gartenanlagen besichtigen?« fragte er.

»Wenden Sie sich damit an die Haushälterin, die Gärten wird Ihnen meine Enkelin zeigen. Elisabeth«, rief die Frau, und ein schwarzäugiges Mädchen von zwölf Jahren erschien auf der Schwelle des Häuschens.

»Führe den Herrn durch die Gärten und den Park«, befahl die Alte und verschwand.

Die Kleine geleitete Jold durch die Anlagen, in denen zwei große Gärtner beschäftigt waren. Unterwegs hatte Jold verschiedene Fragen an die Kleine gerichtet und sich besonders eingehend nach dem Besitzer des Schloßes erkundigt, aber nur kurze, nichtssagende Antworten erhalten.

Sie waren an das Ende einer Terrasse gelangt und standen

vor einer Glashür. Auf Jolds wiederholtes Läuten erschien eine freundliche alte Frau. Er überreichte ihr seine Karte und trug ihr seinen Wunsch vor, das Schloß zu besichtigen.

»Früher wurde das Schloß allen Fremden, die es zu sehen wünschten, ohne weiteres gezeigt«, erwiderte Frau Darvis, »doch seit es im Besitz des neuen Herrn ist, hat sich das geändert, aber wenn Sie ein Freund des Herrn Barons sind —«

»Ich bin wenigstens sehr gut bekannt mit ihm und der arme Arthur v. Penwyn war mein bester Freund.«

»Der arme junge Herr. Ich sah ihn nur ein einziges Mal, als er kurz nach dem Tode seines Großvaters hierher kam, das Gut in Augenschein zu nehmen. Er war so gut, so freigebig und liebenswürdig. Wir alle waren tief erschüttert, als wir die Nachricht von seiner Ermordung in der Zeitung lasen. Auch der gegenwärtige Besitzer ist ein recht guter Herr, der für die Armen sorgt.«

»Das freut mich zu hören«, sagte Moritz.

Elisbeth war ihnen in das Schloß gefolgt und lauschte mit offenem Munde auf jedes Wort, das gesprochen wurde.

»Und die gnädige Frau, eine Dame so vornehm und so hochheißvoll wie eine Königin, ist die Güte selbst, und für die Armen sorgt sie wie eine wohlthätige Fee.

Das im Ludorffil erbaute Schloß war etwas düster. Die schweren Pfeiler zwischen den Fenstern und den mit den Familienwappen geschmückten Scheiben schlossen das Sonnenlicht fast ganz aus. Die Zimmer waren geräumig, aber nicht hoch. Der große Speiseaal mit seinem kunstvollen Eichengestel und den kostbaren alten Gobelins und seinen reichgeschmückten Möbeln war das prächtigste der Gemächer. Die Empfangszimmer, der Musikaal, das Lesezimmer um das Voudoir waren seit der Verheirathung von Roderich Penwyn neu eingerichtet worden.

(Fortsetzung folgt.)

welche sofort, und zwar für die Aktien St. A. mit 110 M., für die Aktien St. B. mit 55 M. an der Gesellschaftskasse, sowie beiden auf den Dividendenchein bezeichneten Bankhäusern erhoben werden kann.

\* **Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein.** Die diesjährige Generalversammlung findet am 31. März, Abends 8 1/2 Uhr, im NebenSaal des „Hotel Gröffe“ statt.

\* **Der Verein für evangelische Kirchenmusik** veranstaltet Sonntag den 28. März in der Evangelischen Stadtkirche ein Kirchenkonzert, unter gütiger Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Maria Leipheimer aus Stuttgart, des Herrn G. Morlock von hier und des Stadtorganisten Herrn L. Zäger.

□ **Mannheim, 25. März.** Mit dem Bau des Industriehafens wurde vor einigen Tagen durch Aufnahme der Baggerarbeiten begonnen. — Eine Spezialkommission wird beauftragt, mit dem Vorlande der Großen Rheinbauplanung über die Frage zu verhandeln, ob und an welcher Stelle ein städtisches Freibad im Ned. A. aufgestellt werden könnte, sowie von welchem Umfange dasselbe sein dürfte. — Die Berufsfeuerwehr, welche gegenwärtig aus zwölf Mann besteht, soll um acht Mann verstärkt werden. Diese neuen Mannschaften sollen mit der Bedienung der neuanzuschaffenden 16 Meter hohen zweirädrigen, mechanischen Schiebleiter beauftragt werden. Diese neuen Maßregeln sind veranlaßt worden durch die in letzter Zeit hier vorgekommenen Brände, bei denen sich die Berufsfeuerwehr in ihrem jetzigen Umfang und ihrer derzeitigen Organisation als nicht ausreichend erwies. — Eine hier stattgefundene Versammlung der selbständigen Spengler und Installateure beschloß, vom 1. April ab den sechstägigen Arbeitstag einzuführen.

□ **Bretten, 25. März.** Nachdem vor einigen Tagen für unser Melanchthon-Haus von Seiner Majestät dem König von Württemberg eine Gabe eingetroffen war, hat nunmehr auch Seine Majestät der König von Schweden unser Werk gekauft und dem Vereine zur Erbauung eines Melanchthon-Gedächtnishauses die Summe von 1000 M. zukommen lassen. Der die Auszahlung der Summe vermittelnde deutsche Gesandte für Schweden und Norwegen, Herr v. Lagerheim, versichert, daß Seine Majestät mit großem Interesse die Vollführung des Planes verfolgen wird.

## Deutscher Reichstag.

\* **Berlin, 26. März.**

(Telegraphischer Bericht.)

Am Bundesrathstag Kriegsminister v. Götler, die Staatssekretäre v. Marschall, v. Voetticher, Hollmann, Graf Posadowsky.

Dritte Beratung des Etats in Verbindung mit dem Anleihegesetz und dem Etat der Schugebiete.

In der Generaldebatte erklärt Liebknecht (Soz.): Seiner Zeit habe er den „Jtis“ hier als secundär bezeichnet. Die sozialdemokratischen Blätter, die diese Ausfertigung nachdrucken, sind wegen Beleidigung der Marineverwaltung verurtheilt worden. Trotzdem hat sich meine Behauptung als wahr erwiesen. Solche Schiffe hätten nicht in See geschickt werden sollen. Wir haben die Flottenvermehrung abgelehnt, nicht weil wir vergessen hätten, daß die Werften viele Arbeiter beschäftigen, sondern weil es Unfug wäre, wenn wir anderen Mächten es in der Flottenvermehrung gleichthun wollten. Lieber sollte der Klassenhaß weniger von oben geführt werden.

Direktor im Reichsmarineamt Kapitän z. S. Büchel: Der Chef der Reichsmarineverwaltung hat bereits erklärt, daß der „Jtis“ vollkommen setzünftig war. Wenn er zu früheren Zeiten einmal schadhast war, so ist er auch damals reparirt worden.

Abg. Dr. Lieber (Centr.): Er müsse betonen, daß die Zahl der auf ihren Wunsch von den Werften entlassenen Arbeiter bedeutend größer sei, als die der gegen ihren Willen entlassenen. Damit schließt die Generaldebatte. Es folgt die Spezialberatung, und zwar „Etat des Reichstags“.

Hierzu liegt eine Resolution Ander und Genossen vor, den Reichstanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Reichstagsabgeordneten Diäten zuspricht.

Abg. Richter (Freis. Volksp.) begründet diesen bereits neumal eingebrachten Antrag. Die Frequenz des Hauses sei zu Zeiten so gering gewesen, daß die Besetzung der Kommissionen Schwierigkeiten machte. Hieran sei auch die lange Dauer der Sessionen Schuld.

Abg. Wasser mann (natl.) wird mit dem größten Theil seiner Freunde für den Antrag stimmen. Es handle sich ja nur um den Ertrag der baaren Auslagen, die allerdings bei der immer mehr zunehmenden Länge der Sessionen steigen. Der Kreis der Personen verringere sich immer mehr, die in der Lage sind, diese Opfer auf sich zu nehmen. Daraus folge die bedenkliche Weiterentwicklung der Parteifassenden.

Abg. v. Kardorff (Rp.) hält den Antrag für eine Verfassungsänderung.

Abg. Groeber (Ctr.) wird für, Abg. v. Levegow (konf.) gegen den Antrag stimmen.

Nachdem noch Abg. Singer (Soz.) für den Antrag gesprochen, erfolgt namentliche Abstimmung. Der Antrag wird mit 179 gegen 49 Stimmen angenommen.

Eine Reihe von Petitionen wird debattelos angenommen.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes bringt Abg. Bebel (Soz.) die Gravel in den Kasematten von Barcelona zur Sprache. (Der Reichstanzler hat den Saal betreten.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Die Behörden haben sich mit den Vorfällen schon beschäftigt, bevor sie in die Zeitungen kamen. Es scheinen sich zwei Deutsche unter den Verhafteten zu befinden. Der eine scheint seine deutsche Staatsangehörigkeit durch zehnjährige Abwesenheit verloren zu haben. Der andere ist ein Defektor und vielfach vorbestraft. Ich will nicht schließen, daß ein Defektor des deutschen Schutzes ganz verlustig gehen soll. Er kann aber nicht den gleichen Schutz genießen, wie andere, die dem Vaterland gegenüber ihre Pflicht erfüllt haben. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soz.) hält ein Eingreifen der deutschen Regierung trotzdem für erforderlich und wendet sich jodann der freiständischen Frage zu. Der Reichstag habe jetzt endlich das Recht, Aufklärungen zu verlangen über die Beteiligung des Reiches in dieser Angelegenheit. Gegen eine aktive Beteiligung unserer Truppen lege der größere Theil seiner Partei energisch Verwahrung ein. Schon jetzt hätte unsere Politik

viel Sympathien verloren und keine gewonnen. Rußland stehe die Vortheile ein.

Abg. Liebknecht (Soz.) stimmt Bebel in der Barceioner Angelegenheit bei.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Um Mißdeutungen vorzubeugen, betone ich, daß ich nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen nicht in der Lage bin, Aufklärungen über die kritische Frage zu geben. Ich wiederhole aber, daß der Reichstanzler bereit ist, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, ausführliche Erklärungen zu unserer Politik zu geben.

Abg. Richter (Fr. Sp.) tadelt, daß der Vorschlag, den Piräus zu blockiren, von Deutschland ausgegangen ist.

Abg. Bebel (Soz.) will die Nichtbeantwortung seiner Anregung für eine Nichtachtung der Würde des Parlamentes halten.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall macht darauf aufmerksam, daß es üblich sei, die Regierung von solchen Anfragen vorher zu verständigen.

Nach weiteren Bemerkungen Bebel's und Liebknecht's bemerkt auf eine Anregung Dr. Lieber's (Ctr.) der Direktor im Kolonialamt, Frhr. v. Richtofen: Die Reklamationen der Brüder Denhardt gegen die englische Regierung würden, sobald sie als berechtigt anerkannt seien, von uns vertreten werden. Die Verhandlungen schwoben noch. Durch eine Art von Vereinbarung ist ein Schiedsgericht in Aussicht genommen. Die Verhandlungen sind noch nicht vollständig abgeschlossen.

## Die Eisenbahnverstaatlichung in der Schweiz.

(Telegraph.)

\* **Bern, 26. März.** In der Eisenbahn-Rückkaufsvorlage berechnet der Bundesrath das Liquidationsbetreffend für die Aktien der im Jahr 1903 (Gotthardbahn im Jahre 1909) rückfälligen Linien wie folgt: Jura-Simplonbahn, Prioritätsaktie 500 Fr., Stammaktie 120.19 Fr. Nordostbahn 338.42 Fr. Centralbahn 543.10 Fr. Vereinigte Schweizerbahnen, Prioritätsaktie 500 Fr., Stammaktie 375.64 Fr. Gotthardbahn 620.62 Fr.

Die konfessionsgemäßen Rückkaufsschuldungen belaufen sich für die Jura-Simplonbahn auf 288 154 203 Francs, Nordostbahn 244 434 347 Francs, Centralbahn 177 357 946 Francs, Vereinigte Schweizerbahnen 81 858 645 Francs, Gotthardbahn 172 371 182 Francs, Wehlen-Bremgarten 208 446 Francs, zusammen 964 384 769 Francs.

Der Rückkaufsvorlage ist auch das Betriebsbudget für den Bund pro 1903, beziehungsweise 1909 beigegeben. Den Kapitalzins zu 4 Proz. berechnet ergibt sich ein Ueberschuß des Reinertrages über die Zinsen und Amortisationsbeträge von 50 425 Francs, zu 3 1/2 Proz. berechnet 2 108 082 Francs, zu 3 Proz. berechnet 4 437 090 Francs.

Die Verwaltung der Bahnen bildet eine besondere Abteilung der Bundesverwaltung. Auf je 50 000 Einwohner wählen die Kantone ein Mitglied des Eisenbahnrathes. — Der Eisenbahnrath hat nur begrenzende Kompetenz und wählt elf Mitglieder des Verwaltungsrathes; weitere elf Mitglieder wählt die vereinigte Bundesversammlung, siebenzehn Mitglieder der Bundesrath. — Unter dem Verwaltungsrath stehen eine Generaldirektion und die Kreisdirektionen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin, 26. März.** Ihre Majestät der Kaiser und der König von Sachsen begeben sich nach Weimar zur Beisehung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Sophie.

\* **Gotha, 26. März.** Auf ein Beglückwünschungs-telegramm, welches Ihre Hoheit die verwitwete Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg und Gotha am 22. d. Mis. an Seine Majestät den Deutschen Kaiser gerichtet hat, ist Höchstderselben nachstehende Antwort zugegangen:

Eurer Hoheit danke ich aufrichtig für die warmen Worte der Theilnahme an unserer nationalen Gedächtnisfeier, welche in dem Herzen des vereinigten Herzogs Ernst einen treuen Widerhall gefunden hätte, wenn es ihm beschieden gewesen wäre, sie zu erleben.

Gottes Segen ruhe auf dem Reiche, an dessen Wiederaufrichtung der theuere Verbliebene so großen Antheil genommen hat. Wilhelm.

\* **Wien, 26. März.** Die Ernennung des Präsidiums des Herrenhauses ist erfolgt. Fürst Karl Auersperg zum 1. Vicepräsidenten und Graf Ernst Hoyos zum 2. Vicepräsidenten ernannt worden.

\* **Paris, 26. März.** Der „Figaro“ meldet, Marine-minister Vernard habe durch den obersten Marine-rath eine Vorlage anarbeiten lassen, nach der die französische Seemacht um 45 große Kriegsschiffe und 175 Torpedoboote und Torpedojäger vermehrt werden soll. Die Arbeiten sollten auf 8 Jahre vertheilt werden. Die Kosten für die neuen, als unerlässlich bezeichneten 220 Geschichtseinheiten würden auf 600 000 000 Frcc. veranschlagt. Das jährliche Marinebudget würde sich damit auf 200 000 000 erhöhen. Die Vorlage wird dem Parlament demnächst unterbreitet werden.

\* **London, 26. März.** Nach dem „Daily Telegraph“ verläutet aus Washington, daß Andrew D. White als Botschafter in Berlin in Aussicht genommen sei.

\* **Kapstadt, 26. März.** Unter den Besatzungsstruppen der vor Simonstown verammelten englischen Flotte herrscht die Malaria, die sich die Truppen bei der Venierexpedition zugezogen haben. 700 Fälle sind bereits festgestellt. Täglich werden noch Leute vom Fieber befallen.

## Verchiedenes.

† **Paris, 25. März.** (Telegr.) Der Richter Poittevin, der mit der neuen Unterjochung der Panama-Angelegenheit beauftragt ist, hat gegen den früheren Deputirten von Avignon, St. Martin, einen Verhaftsbefehl erlassen.

† **Bombay, 26. März.** (Telegr.) Seit dem Ausbruch der Pest sind 10 045 Erkrankungen und 8475 Todesfälle vorgekommen. Die Gesamtsterblichkeit in Bombay betrug in der letzten Woche 1189 gegen 1258 in der Vorwoche. Die Bewegung der Krankheit ist unregelmäßig; es sei aber gewiß, daß sie im westlichen Indien am sich greife. Nur in Bombay ist ein Abnehmen bemerkbar.

## Familiennachrichten.

Aussag aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 17. März. Emma, S.: Johann Geß, Blechner und Installateur. — Max Hermann, S.: Amandus Kull, Bahnarbeiter. — 18. März. Franz Hugo, S.: Wilhelm Hertel, Lackier. — Anna Rosa, S.: Josef Kold, Metzger. — Helena Josefa, S.: Georg Grimm, Schuhmacher. — 19. März. Julius Josef, S.: Julius Pahl, Privatdiener. — Rosa, S.: Heinrich Schneider, Maler. — 20. März. Wilhelm, S.: Josef Schwab, Schmied. — Karl Berthold, S.: Karl Lind, Kaufmann. — Paulina, S.: Jakob Geiger, Kaufmann. — 21. März. Leonore Luise Emilie, S.: Friedrich Kirchbauer, Architekt. — Karl Lorenz, S.: Lorenz Wild, Schlosser. — 22. März. Wilhelmina Luise, S.: Emil Wagner, Schlosser. — Hedwig Wilhelma, S.: Fridor Westheimer, Kaufmann. — Wilhelm Karl, S.: Wilhelm Dörcher, Tagelöhner.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 26. März 1897.

Mit abnehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern über Südspanien gelegen war, nach Nordwestrußland abgezogen und hoher Druck hat sich über der westlichen Hälfte Mitteleuropas festgesetzt. In Deutschland ist das Wetter trüb oder unbeständig geblieben. Im Nordwesten des Erdtheils ist eine neue Depression erschienen, welche voraussichtlich bald ihren Wirkungsbereich blumenwärts ausdehnen wird, worauf das Fallen des Orisbarometers schließen läßt; es sind deshalb Regenschauer zu erwarten. Vorhergehendes Aufklaren ist nicht ausgeschlossen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Therm. in °C	Wind	Witterung		
25. Nachts 9 U.	754.9	10.3	6.4	69	W	beiter
26. Morgs. 7 U.	755.2	10.2	7.6	82	SW	bedeckt
26. Mittags 2 U.	753.5	15.8	8.7	61	W	W

Höchste Temperatur am 25. März 14.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.0.

Niederschlagsmenge des 25. März 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 26. März: 4.81 m, gestiegen 1 cm.

## Stand der Badischen Bank

am 23. März 1897.

Aktiva.	
Metallbestand	4 494 243 M. 53 Pf.
Reichsstaatskasse	22 380 „ „
Noten anderer Banken	60 600 „ „
Bechselbestand	20 500 647 „ 48 „
Lombardforderungen	926 635 „ „
Effekten	43 342 „ 40 „
Sonstige Aktiva	2 175 673 „ 85 „
28 223 522 M. 26 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Referendfond	1 660 451 „ 02 „
Umlaufende Noten	13 423 900 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	3 297 877 „ 91 „
An Kündigungsschrift gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	841 293 „ 33 „
28 223 522 M. 26 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 2 437 805 M. 71 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

## Telegraphische Kursberichte

vom 26. März 1897.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.47, Wechsel London 20.37, Paris 81.02, Wien 170.17, Italien 76.75, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.21, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 104.—, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.55, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.80, 4 1/2, Baden in Gulden 101.10, 4 1/2, Baden in Mark 101.80, 3 1/2, Baden in M. 102.75, 3 1/2, Baden in M. 97.75, 4 1/2, Monopopolgriech. 25.—, 5 1/2, Italiener 89.60, Oesterr. Goldrente 104.15, Oest. Silberrente 86.05, Oest. Loos v. 1860 125.20, Portug. 36.50, Neue 4 1/2, Russen 66.40, 4 1/2, Serben 62.50, Spanier 59.50, Türkenloose 29.—, 1 1/2, Türken D. 18.50, 4 1/2, Ungarn 103.75, Ungarische Kronenrente 99.90, 5 1/2, Argentinier 62.—, 5 1/2, Chile-nen von 1896 100.70, 6 1/2, Mexikaner 94.35, 5 1/2, Mexik. 87.10, 3 1/2, Mexik. 25.45, Berl. Handelsgefellsch. 160.80, Darmst. Bank 152.50, Deutsche Bank 195.80, Dresdener Bank 152.30, Bad. Bank 114.80, Rhein. Kreditbank (alte) 135.60, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 166.20, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 162.50, Oesterr. Länderbank 196 1/2, Wiener Bankverein 216 1/2, Banque Ottomane 101.70, Pfälzische Ludwigsbahn 118.50, Elbthalbahn —, Schweizer Centralbahn 135.40, Schweizer Nordostbahn 127.90, Schweizer Union 89.10, Jura-Simplon 88.10, Mittelmeerbahn 94.15, Meridional 126.75, Badische Zuckerrfabrik 57.—, Harp. 173.25, Nordd. Lloyd 107.50, Hamburg-Amerika 123.25, Gröbner Maschinenfabrik 264.—, Karlsruher Maschinenb. 169.75, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 303 1/2, Diskontokommandit 201.80, Staatsbahn 294 1/2, Lombarden 73 1/2, Tendenz: matt.

Frankfurt. (Kurse vom 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 303 1/2, Diskontokommandit 202.10, Privatdiskont —, Staatsbahn 294 1/2, Lombarden 73 1/2, Italiener —, Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 303 1/2, Diskontokommandit 201.90, Staatsbahn 293 1/2, Lombarden 73 1/2, Selsentfischen —, Harpener —, Türkenloose —, Portugiesen —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 87.50, Italiener 89.10, Meridional —, Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 226.30, Diskontokommandit 203.30, Staatsbahn 145.80, Lombarden 36.30, Russ. Noten 216.—, Laurahütte 155.70, Harpener 173.20, Dortmund —, Italiener —, Tendenz: schwach.

Berlin. (Schlußkurs.) 4 1/2, Reichsanl. 103.90, 3 1/2, Reichsanl. 97.60, 4 1/2, Preuß. Konsole 103.90, Oest. Kred. 225.90, Diskontokommandit 202.40, Dresdener Bank 152.20, Nationalbank für Deutschland 139.20, Bochumer Gußstahl 152.80, Selsentfischen Bergwerk 160.—, Laurahütte 156.—, Harpener 173.—, Dortmund 48.—, Ber. Adl. Rothmeller Pulverfabrik 244.75, Deutsche Metallpatronenfabrik 331.90, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 42.60, Privatdiskont 3.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 201.70, Deutsche Bank 194.90, Dortmund 48.—, Bochumer 153.10.

Paris. (Anfangskurs.) 3 1/2, Rente 102.50, Spanier 59 1/2, Türken 18.05, 3 1/2, Italiener 90.10, Banque Ottomane 512.—, Rio Tinto 663.—, Tendenz: —.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 359.75, Staatsbahn 342.50, Lombarden 83.10, Marktnoten 58.70, 4 1/2, Ungarn 121.85, Papierrente 100.70, Oesterr. Kronenrente 100.20, Länderbank 230.—, Ungar. Kronenrente 99.10, Tendenz: schwach.

Paris. (Schlußkurs.) 3 1/2, Rente 102.32, 3 1/2, Portugiesen 23 1/2, Spanier 59 1/2, Türken 17.80, Banque Ottomane 507.—, Rio Tinto 660.—, Banque de Paris 821.—, Italiener 89.65, Debers 690.—, Robinson 185.—, Tendenz: schwach.

London. (Südafrik. Minen.) Debers 27 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 6 1/2, Randfontein 1 1/2, Cafrant 2 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Zweite Auflage:  
**Ursprung und Inhalt**  
 der Schriften  
 des  
**Neuen Testaments.**  
 Ein Büchlein für Jedermann  
 von  
**D. Emil Zittel.**  
 Preis 80 Pf.  
 G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Bei dem neuesten mit so großer Hefigkeit ausgedrohenen Streit sogenannter „positiver“ Protektanten wider die Lehren ziemlich aller deutschen theologischen Fakultäten ist es für Viele von Wichtigkeit, kurz und bündig und für Jedermann verständlich dargestellt zu sehen, was denn eigentlich die protestantisch-theologische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten als die geschichtliche Wahrheit über den Ursprung und Inhalt der Schriften des Neuen Testaments festgestellt hat. Das findet Jeder in der obigen lehrbuchartigen Schrift gezeigt. Aus ihr ist aber auch zu ersehen, daß diese „Resultate der Wissenschaft“ einem wahrhaft evangelischen Christenglauben in keiner Weise Abbruch thun, wenn sie auch mit manchen veralteten Lehrbüchern und herkömmlichen pastoralen Behauptungen im Widerspruch stehen mögen, aber auf ganz unabweisbaren Thatsachen beruhen.

### Kinder-Soolbad in Dürrenheim.

Eröffnung des Bades Mitte Mai d. J. Aufnahmebedingungen:  
 Nur Kinder im Alter von mindestens 3 und höchstens 15 Jahren können zugelassen werden; mit ansteckenden Krankheiten behaftete, sowie solche, die erst vor Kurzem eine akute, infektiöse Krankheit überstanden haben, sind ausgeschlossen. Der Pensionspreis (auschl. für Bäder und Inhalationen) beträgt 2 M. 50 Pf. pro Kopf und Tag für Bemittelte und 2 M., wenn Gemeinden, Vereine oder unbemittelte Eltern die Kosten tragen; außerdem ist für Kinder demittelster Eltern bei vierwöchigem Kurgebrauch ein ärztliches Honorar von 3 M. 50 Pf. für Kinder unbemittelster Eltern ein solches von 2 M. zu entrichten. Der Pensionsbeitrag nebst ärztlichem Honorar ist auf eine vom Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins ausgestellte Rechnung nach Beendigung der Kur zur Vereinstafel hierher kostenfrei zu entrichten. Die Kinder haben wenigstens einen Alltagsanflug und einen Sonntagsanflug, Wäsche für vier Wochen, ein oder zwei Paar feste Stiefel oder Schuhe, ein Paar Pantoffeln, womöglich ein warmes Kleidungsstück zur Benützung nach dem Bad, eine Kopfbedeckung, Rämme und Bürsten, Mädchen auch eine Badkappe mitzubringen. Anmeldungen mit ärztlichem Zeugnis über den zeitigen Gesundheitszustand des Kindes — in welchem Zeugnis außer dem Alter namentlich auch anzugeben ist, ob das betreffende Kind nicht wesentlich im Gehen gehindert ist und etwa gefahren werden muß, sowie das keinerlei Verdacht auf Tuberkulose, parasitäre Krankheiten und congenitale Syphilis vorliegt, und Angabe der Zeit für die Aufnahme — wollen so frühzeitig als möglich bei uns eingereicht werden. Zur Ermöglichung der Aufnahme von Armenkindern bitten wir dringend um freundliche Geldspenden, zu deren Entgegennahme außer der Abtheilungskasse (Gartenstraße 47) die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bereit sind.  
 Frau von Stöffer, Stefanienstr. 71; Frau Oberbürgermeister Lauter, Kriegstr. 62; Frau Fräulein von Seldeneck, Amalienstr. 61; Fräulein von Bed, Kriegstr. 54; Frau Ministerialrath Führerbach, Friedenstr. 3; Oberst z. D. Stiefbold, Kirchstr. 71; Hofrath Dr. von Seyfried, Westendstr. 13; Medizinalrath Ziegler, Westendstr. 74; Regierungsassessor Jacobi, Douglasstr. 11; Medizinalrath Dr. Brunner in Durlach.  
 Karlsruhe, im März 1897. D.642.1.

### Badischer Frauenverein, Abtheilung III.

### Handels-Lehranstalt Kirchheim-Teck, Württemberg.

**Höhere Handelsschule.** Gegründet 1862.  
 Die neuen Kurse beginnen am 1. Mai. Aufnahme finden:  
 1. Junge Leute, welche sich auf eine kaufmännische Lehre gründlich vorbereiten, oder solche, welche nach Absolvierung einer Lehre sich in den Comptoirarbeiten, neuen Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) und in der Stenographie gründlich ausbilden wollen.  
 2. Gewerbetreibende jeder Branche, welche die zum erfolgreichen Geschäftsbetrieb unentbehrliche kaufmännische Bildung zu erlangen wünschen.  
 3. Präparanden für das Einjähr.-Freiwilligen-Examen, für Post- und Eisenbahndienst.  
 Die Lehrer für den Sprachunterricht sind theils geborene Ausländer, theils im Auslande ausgebildet.  
 Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause bei guter Ueberswachung.  
**Mäßige Preise.** Evangelische und katholische Kirche am Plage.  
 Für passende Stellen wird stets gesorgt.  
 Referenzen und Prospekte durch den  
 Direktor Louis Aheimer. D.661.

Karlsruhe. Museums-Saal.  
 Mittwoch den 31. März,  
 Abends 7 Uhr,  
**CONCERT**  
 D.635.1. von  
**Amalie Joachim**  
 unter Mitwirkung  
 des Hof-Pianisten  
**Sally Liebling.**  
 Preise: Saal M. 3.— und M. 2.—. Galerie: M. 2.— und M. 1.—.  
 Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und am Concert-Abend an der Kasse.



### Bürgerliche Rechtsfreite.

D.648.1. Nr. 7400. Karlsruhe. Hotelier G. Barth in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Händel daselbst, klagt gegen den Kaufmann Emil Becker von Forzheim, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe und z. Zt. an unbekanntem Orte, aus Kauf von Speisen und Getränken (Zehrung) vom Jahre 1896, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 194 M. 79 Pf. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungs-

# Preussische Pfandbrief-Bank.

Activa.		Bilanz pro 1896.		Passiva.	
An Gewährte Darlehen:				Per Actien-Capital	15 000 000
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe	43 754 749			Betrag der Emission:	
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certificats	56 159 700			Hypotheken-Pfandbriefe	35 575 000
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Depotscheine	5 074 600			Hypotheken-Anteil-Certificats	56 159 700
Freie Hypotheken	3 506 393			Hypotheken-Depotscheine	5 074 600
Gesammter Hypothekenbestand	108 495 442			Kommunal-Obligationen	980 000
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obligationen	987 000			Kleinbahn-Obligationen	800 000
Kleinbahn-Darlehen zur Deckung für Kleinbahn-Obligationen	800 000	110 282 442		Gekündigte Certificate u. Depotscheine	1 201 800
An Bestand der eigenen Emissionspapiere		2 463 606 85		Amortisationsfonds	126 253 33
An Anlagen in Effecten		752 224 45		Creditoren im Conto-Corrent	2 225 764 44
An Cassen-Bestand		1 399 389 57		Noch einzuliefernde Coupons und Dividendscheine	1 082 079 90
An Wechsel-Bestand abzüglich Zinsen		1 623 746 91		Depositen	278 911 20
An Coupons- und Sorten-Bestand		195 028 25		Reserven:	
An Lombard-Forderungen		864 000		Kapital-Reserve	1 500 000
An Debitoren:				Außerordentliche Reserve	564 897 96
Im Conto-Corrent gegen Deckung	2 429 522 35			Reserve für Beamten-Pensionen	134 470
Am 2. Januar 1897 fällige Hypotheken- u. Zinsen	1 041 485 21			Grundstücks-Reserve	75 000
Am 31. December 1896 rückständige Hypotheken- u. Zinsen	70 538 47	3 541 546 03		Reingewinn	1 462 651 08
An Bankgebäude Bofstr. 29/30		1 119 043 85			
An Inventar		100			
		122 241 127 91			122 241 127 91

Berlin, den 21. December 1896.  
**Preussische Pfandbrief-Bank.**  
 Gustav Grafe. Dannenbaum.

tags, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf  
 Freitag den 14. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 24. März 1897.  
 Ragenberger,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.626.1. Nr. 13765. Heidelberg. Die Rheinische Hypothekbank Aktiengesellschaft zu Mannheim — vertreten durch die Rechtsanwältin Georg Selb und Dr. Emil Selb daselbst — klagt gegen den Schmiedemeister Johann Horn und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Giesler zu Heidelberg, jetzt an unbekanntem Orte sich aufhaltend, aus einem dem bekl. Eheleuten unter sammtverbindlicher Haftung im Jahre 1896 gegebenen Darlehen im Betrage von 3100 M., verzinlich zu 6% per Jahr, mit dem Antrage auf Verurtheilung der beklagten Eheleute als Gesamtschuldner zur Zahlung der Zinsen zu 4%, pro 1. December 1895/96 aus obigen 31000 M. im Betrage von 124 M. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Heidelberg auf  
 Freitag den 7. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr,  
 Zimmer Nr. 7, II. St.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Heidelberg, den 23. März 1897.  
 Fabian,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.630.1. Nr. 2952. Konstanz. Pius Kund von Wiesendorf, z. Zt. im Buchhause in Bruchsal, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Hauser in Konstanz, klagt gegen seine Ehefrau Pauline, geb. Stäbele, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf  
 Mittwoch den 9. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Konstanz, den 22. März 1897.  
 Winter,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

D.644. Nr. 12572. Forzheim. Ueber das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Friedrich Spas hier wird heute am 24. März 1897, Nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Rechtsanwalt Brombacher hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 29. April 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 13. April 1897, Vormit-

tags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 11. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. April 1897 Anzeige zu machen. Forzheim, 24. März 1897. Großh. Amtsgericht. Ges. Dr. Reiß. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Matt.

D.645. Nr. 2613. Adelsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Hermann Zwang in Seinfeld betr.  
 Die aus Anlaß des Prüfungstermins am 8. April l. J. stattfindende Gläubigerversammlung ist gleichzeitig zur Beschlußfassung über die in § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände bestimmt.  
 Adelsheim, den 24. März 1897. Großh. Amtsgericht. Kirsch.

**Verwaltungssachen.**  
 D.654. Tauberbischofsheim. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Marbach wird Tagsfahrt auf Donnerstag den 1. April, von Vormittags 9 Uhr an, in das Rathszimmer zu Marbach anberaumt.  
 Die Grundeigentümer dieser Gemartung werden hiebei in Kenntniß gesetzt und bezeugend auf Art. 7 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Eigenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden. Tauberbischofsheim, 25. März 1897. Der Großh. Bezirksgeometer: Duffner.

D.667. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. April l. J. gelangt zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Basel, Station der Schweizerischen Centralbahn, einerseits und sämtlichen Stationen der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen, der Wodensferstationen, sowie der Station Friedrichsfeld der Main-Neckarbahn andererseits der Nachtrag II zur Ausgabe. Derselbe enthält neben verschiedenen Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifs für Crin d'Afrique, verschiedene amerikanische Holzarten, Malz, Getreide u. s. w., sowie Steinkohlen u. s. w. Außerdem ist der Frachttarif des Ausnahmetarifs Ia für die Stationsbeziehung Basel Centralbahnhof — Schopfheim vom 0,226 M. auf 0,236 M. erhöht worden. Die letztere Maßnahme tritt

erst mit dem 1. Mai l. J. in Kraft. Exemplare des Nachtrags können durch Vermittelung der Güterabfertigungsstellen unentgeltlich bezogen werden. Unsere Bekanntmachung vom 4. Januar l. J. wird durch die gegenwärtige ersetzt.  
 Karlsruhe, den 24. März 1897.  
 Generaldirektion.

D.660.1. Nr. 21237. Konstanz. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung der Centrale für die elektrische Beleuchtungsanlage des Hafens und Bahnhofes in Konstanz sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.  
 Anschlag M.  
 1. Verputz- und Gypserarbeiten 2005  
 2. Zimmerarbeiten 2492  
 3. Schreinerarbeiten 894  
 4. Glaserarbeiten 968  
 5. Schlosserarbeiten 2706  
 6. Blechmerarbeiten 1695  
 7. Eisener Dachkonstruktion 3353  
 8. Anstreicherarbeiten 1636  
 Pläne und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmsgebäudes hier zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschreibungen zum Einlegen der Uebernahmepreise daselbst abgegeben.  
 Die Angebote sind längstens bis **Donnerstag den 8. April l. J., Vormittags 11 Uhr,** portofrei bei mir eingureichen. Zuschlagfrist 14 Tage. Konstanz, den 25. März 1897. Der Großh. Bahnbaupinspector.

**MACHOLL'S**  
 Schutz-Mark.  
**Cognac**  
 Deutsch-franz. Cognac-Brennerei  
 ACTIEN-GESELLSCHAFT  
 MÜNCHEN.

**Bettfedern.**  
 Wir verkaufen vollste, gegen Nässe, jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. und 1 M. 80 Pf.; **weiß 2 M. 30 Pf.** u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; **feiner: Acht chinesische Ganzdaunen** (siehe Anschlag) 2 M. 50 Pf. u. 3 M. Verpackung zum Rollenfreie. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 24. Std. — Nachgehendes beliebig, zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford** in Westph.